Hole_Pagina_BP_1_O7I5__182___73U
Edition:...
Section:...
height:72.775mm
width:321.000mm
Customer:...
Date:20200507

Umfangreiche Lockerungen – eine Bedingung

Corona Merkel spricht von einer zweiten Phase der Krise. Die Bundesliga startet im Mai, im Juni sollen alle Schüler tageweise unterrichtet werden, Freunde dürfen sich treffen. Das gilt bis zu einer Obergrenze von 50 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohnern in jedem Landkreis.

Familien dürfen sich wieder treffen, und beim Einkaufsbummel gibt es mehr Auswahl: Deutschlandweit werden die Regeln in der Corona-Krise spürbar gelockert. Über das Tempo bestimmen die Bundesländer in vielen Bereichen aber selbst – etwa bei Schulen, Kitas und Unis, der Gastronomie, Kinos oder Opernhäusern. „Wir können uns ein Stück Mut leisten, aber wir müssen vorsichtig bleiben" – so fasste es Kanzlerin Angela Merkel (CDU) am Mittwoch nach einer Telefonkonferenz mit den Ministerpräsidenten der 16 Bundesländer zusammen. Sollten sich irgendwo zu viele Menschen zu schnell anstecken, greife ein „Notfallmechanismus" – dann werden die Regeln zwar wieder strenger, aber nur regional begrenzt.

„Wir können uns ein Stück Mut leisten, müssen aber vorsichtig bleiben."
Bundeskanzlerin Angela Merkel

Von nun an dürfen Angehörige eines Haushalts – also Paare, Familien oder Wohngemeinschaften – einen gesamten anderen Hausstand treffen. Davon abgesehen bleiben die Kontaktbeschränkungen aber bis zum 5. Juni bestehen. Alle Geschäfte dürfen öffnen, müssen aber bestimmte Regeln einhalten – etwa die Maskenpflicht und eine Obergrenze für die Zahl der Kunden und Verkäufer je nach Verkaufsfläche.

Angela Merkel hat im Ringen mit den Ministerpräsidenten ihr Gesicht gewahrt. Foto: AFP/Michael Sohn

Ohne Zuschauer darf in der Fußball-Bundesliga ab 15. Mai wieder gespielt werden. Die DFL informierte die 36 Klubs der 1. und 2. Bundesliga am Mittwochabend per Rundschreiben darüber. Auf die Erlaubnis für Geisterspiele hat die Deutsche Fußball-Liga als Dachorganisation der 36 Proficlubs der 1. und 2. Liga gehofft.

Die grün-schwarze Landesregierung hat einen Stufenplan ausgearbeitet. Ministerpräsident Winfried Kretschmann stellte die wesentlichen Inhalte am Mittwoch im Landtag vor. Der Plan befinde sich noch in Schlussabstimmung mit den Ministerien, sagte der Grünen-Politiker.

Von Montag an soll Sport unter freiem Himmel und ohne Körperkontakt bereits wieder erlaubt sein. Freiluft-Sportanlagen wie Golf- oder Tennisplätze, aber auch Reitanlagen und Hundeschulen dürfen dann wieder öffnen. Musikschulen dürfen mit Einschränkungen wieder loslegen. Das Besuchsverbot in Krankenhäusern wird dem Entwurf zufolge gelockert. Vor Pfingsten sollen dann die Viertklässler in die Klassenzimmer zurückkehren. Die Außengastronomie und Campingplätze werden auch geöffnet, wie Kretschmann im Landtag ankündigte.

Sollte die Infektionsrate stabil bleiben, wären vor Pfingsten noch Öffnungen möglich im Innenbereich von Speisewirtschaften und in den Schulen, wie Kretschmann sagte. Kinderbetreuung soll sich dem Entwurf zufolge gegebenenfalls auch vor Pfingsten schrittweise öffnen.

Hotels dürfen zu touristischen Zwecken ab Pfingsten wieder öffnen. Dasselbe gilt für Freizeitparks, Fitnessstudios, Sport- und Spielhallen. Bäder sollen nur für Schwimmunterricht öffnen. *dpa/pö*

- Die Ampel wird nicht überall grün SEITE 2
- Kommentar: Hirte ohne Herde SEITE 3
- Der Bund und die Länder SEITE 4
- Die Sonne und das Virus SEITE 8

Eigentor des Monats

Fußball Die Bundesliga wird schon Mitte Mai angepfiffen. Das ist keine gute Idee. *Von Peter Stolterfoht*

Die wochenlange Corona-Pause in der Bundesliga haben die Fußballfunktionäre genutzt, um mit einer Stimme zu sprechen. Und die sagte bei jeder Gelegenheit: „Wir haben verstanden." Man wolle künftig bescheiden, bodenständig und volksnah auftreten, das verkündeten die Interessenvertreter der Deutschen Fußball-Liga (DFL). Nichts habt ihr verstanden, muss die Entgegnung lauten, da die Pandemie noch lange nicht im Griff zu sein scheint. Jeder einzelne gute Vorsatz ist ad absurdum geführt, nachdem von der Politik nun der Re-Start der Bundesliga-Saison erfolgreich erbettelt worden ist.

Am 15. Mai schon wird der Spielbetrieb in der ersten und zweiten Liga wieder aufgenommen, das wurde so schnell wie möglich beschlossen. Für das Erreichen dieses Ziels muss man gute Kontakte bis in die höchsten Regierungskreise haben, auch wenn dort jetzt beteuert wird, dass der Profifußball keine Sonderbehandlung erfahre. Aber natürlich ist es eine Riesenextrawurst, die hier auf den Grill gelegt wird. Und mit ihr entfernt sich der Profifußball immer weiter von den derzeit herrschenden Lebensverhältnissen. Dazu trägt auch eine medizinische Betreuung de luxe für die Spieler bei, für die offenbar Corona-Tests in beliebigem Umfang zur Verfügung stehen, während für Pflegepersonal in Krankenhäusern, Praxen und Altenheimen teilweise keine adäquate Schutzkleidung vorhanden war. Viele Menschen bangen derzeit um ihren Arbeitsplatz, während für Fußballgroßverdiener ein schräg anmutendes Beschäftigungsprogramm aufgelegt wird.

Da beweisen ganz viele Fanclubs mehr Fingerspitzgefühl, indem sie sich deutlich gegen eine Wiederaufnahme positioniert haben. So fragen sich vor allem die Ultras, welche Rolle ihnen die DFL eigentlich zugedacht hat, und geben mit Blick auf die kommenden Geisterspiele gleich selbst die Antwort. Partien ohne Zuschauer würden beweisen, dass die Anhänger nur noch als verzichtbare Staffage gesehen werden, heißt es. Außerdem haben viele Fans auch ganz massive gesundheitliche Bedenken und wurden in ihrer Sorge zuletzt bestätigt, nachdem in verschiedenen Clubs Corona-Fälle aufgetreten sind. Doch selbst ein skandalöses Video hat die politischen und sportlichen Entscheidungsträger nicht zum Umdenken gebracht. Auf dem mit der Handykamera aufgenommenen Kabinenfilm des Hertha-Spielers Salomon Kalou ist zu sehen, was viele Berliner Profis von den verpflichtenden Corona-Maßnahmen halten: rein gar nichts. Angefangen mit Handschlägen zur Begrüßung bleibt in der Folge so ziemlich jede Sicherheitsvorschrift unbeachtet.

Auf der anderen Seite gibt es den Spieler Birger Verstraete vom 1. FC Köln, der seine Sorge über den nun beschlossenen Wiederanpfiff geäußert hat. Er habe Angst um seine Freundin, so der Spieler, weil sie als Herzpatientin zur Risikogruppe gehöre. Sein Club, bei dem positive Tests aufgetreten waren, pfiff den Spieler umgehend zurück. Gleichzeitig forderte die DFL ihre Clubs auf, davon abzusehen, Testergebnisse zu veröffentlichen. So viel zur angekündigten Transparenz.

Eine andere Frage muss auch noch gestellt werden: Wie wirtschaften Fußball-Erstligisten eigentlich, wenn ihnen schon nach zwei Monaten ohne Einnahme die Insolvenz droht? Offenbar wäre der FC Schalke 04 ohne die ausbezahlte April-Rate der TV-Gelder pleite gewesen. Auch um Bundesliga-Institutionen zu retten, muss offenbar ganz schnell wieder gespielt werden. Um viel weniger verdienende und in der Vermarktung nicht so zugkräftige Drittligisten machen sich die Verbände nicht so viele Gedanken.

In Frankreich und Holland wurde die Erstligasaison übrigens für beendet erklärt. Einen Aufschrei der Empörung hat es dort nicht gegeben.

Luchs-Projekt gestoppt

Forstminister Peter Hauk hat große Sympathien für ein Wiederansiedlungsprojekt für Luchse, ähnlich einem, das zurzeit in der Pfalz läuft. Doch die Bauern sind skeptisch, und selbst die Naturschützer sind gespalten. Das Vorhaben ist deshalb zurückgestellt. SEITE 7

Blutige Tatvideos

Der Vorsitzende Richter im sogenannten Schwertmord-Prozess hat am zweiten Verhandlungstag Tumulte befürchtet und deshalb vor dem Ansehen der Tatvideos die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Ein Bekannter berichtet von merkwürdigen Äußerungen des Angeklagten Issa L. SEITE 17

Lösungen für Konzerte

Die Musikbranche leidet ganz besonders unter der Corona-Krise. Was ist zu tun, um bald wieder auftreten zu können? Will Humburg von der Chefdirigentenkonferenz fordert kreative Lösungen, um wieder öffentlich auftreten zu können. SEITE 26

Wetter SEITE 16

Donnerstag	Freitag	Samstag
21°/3°	24°/7°	21°/11°

Börse SEITEN 12, 13

- **Dax** 10 606,20 Punkte (– 1,15 %)
- **Dow Jones** 23 664,64 Punkte (– 0,91 %)
- **Euro** 1,0807 Dollar (Vortag: 1,0843)

Ausführliches Inhaltsverzeichnis SEITE 2

Hole_Pagina_BP_2
O7I5 182 73U

Schwerste Rezession der EU-Geschichte

Die Corona-Pandemie stürzt die Europäische Union in die schwerste Rezession ihrer Geschichte. „Europa erlebt einen ökonomischen Schock, wie es ihn seit der Großen Depression nicht mehr gegeben hat", sagte Wirtschaftskommissar Paolo Gentiloni am Mittwoch zur Frühjahrskonjunkturprognose. In der Eurozone könnte die Wirtschaftsleistung dieses Jahr um 7,7 Prozent schrumpfen, in der EU als Ganzes um 7,4 Prozent. Für 2021 wird zwar eine deutliche Erholung vorhergesagt, doch wird sie den großen Einbruch noch nicht wettmachen. Deutschland werde mit einem Minus von 6,5 Prozent etwas besser abschneiden, sagte Gentiloni. *dpa*

- EU-Prognose SEITE 10

Luff

„Aber passt auf euch auf!"

Schweizer Schweinefüße für China

Märkte Wenn's ums Schwein geht, nehmen es die Asiaten ganz genau. *Von Thea Bracht*

Vom Rüssel bis zum Ringelschwanz: Chinesen lieben Schweinefleisch. Während Füße, Hirn und Ohren in Mitteleuropa kaum gefragt sind, werden sie in Fernost gerne verkocht. Hohe Nachfrage, entsprechende Preise, ein riesiger Absatzmarkt: Dieses lukrative Geschäft wollte sich auch das Schweizer Unternehmen Centravo erschließen, das weltweit Schlachtnebenprodukte verkauft – Slogan: „Für uns sind Nebenprodukte die Hauptsache". Schweinefüße sind sogar Bestandteil des Freihandelsabkommens mit China. Was die Schweizer nicht in der ganzen Tragweite voraussehen konnten: Die Pfoten sind für die Asiaten eine delikate Angelegenheit, da sind sie anspruchsvoll.

Schon 2007 reiste eine erste Delegation in die Alpenrepublik, um die Möglichkeiten des Exports abzuklären. Centravo baute sogar für 20 Millionen Franken eine neue Fabrik im solothurnischen Oensingen. Die Chinesen hätten alles sehen wollen, Bauernhöfe, Schlachthöfe, Kühlanlagen, berichtete der Betriebsleiter David Schmid dem SRF: Sie „sind tagelang bei uns gewesen, von morgens um sieben bis abends um acht oder noch länger, samstags und sonntags, das spielte keine Rolle." Beim Schweinefuß, insbesondere beim Gelenkschnitt, muss die Qualität stimmen, hat er gelernt. Die Sehne darf nicht durchschnitten sein, und die Chinesen beißen gerne in Knorpeliges, also darf der Fuß nicht zu fleischig sein. Nicht zu vergessen die Trennvorschriften zum Schutz gegen den Rinderwahn: Obwohl die Schweiz BSE-frei sei, müssten strikte Abstände zur Rindfleischproduktion eingehalten werden, erläutert Centravo-Pressesprecher Georg Herriger. Auch kulturelle und politische Hindernisse habe es gegeben: Die Schlachthöfe stehen in verschiedenen Kantonen, das war für die Experten aus China, wo alles zentralisiert ist, ein Novum. Überhaupt, diese Kleinteiligkeit: Normalerweise kooperierten die Asiaten mit sehr großen Firmen, so Herriger.

Doch der Kraftakt gelang: Der erste Container mit 23 Tonnen Schweinsteilen, tiefgefroren und genau etikettiert, wurde jetzt nach Shanghai verschickt. Wenn Corona-Probleme den Transport nicht verzögern, soll er in sechs Wochen ankommen – und weitere drei bis vier Container pro Woche folgen.